

Eingeschränkt, aber trotzdem mobil

Autor(en): **Gumy, Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-853550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eingeschränkt, aber

Mobilität und Unabhängigkeit gehen Hand in Hand. Aus diesem Grund hat der Kanton Waadt die Koordination der Fahrdienste für Menschen mit eingeschränkter Mobilität seit 2012 der Waadtländer Spitex AVASAD übergeben. Laut Sascha Million, Ergotherapeut der AVASAD, fördert die Mobilität auch immer die Gesundheit der Klienten als Ganzes.

Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind unabhängig sein und zu Hause leben zwei Wünsche, die zusammen oft nicht sehr kompatibel sind. Wenn keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr benutzt werden können, wird der Arztbesuch schnell zum Hindernislauf und die Unabhängigkeit des Patienten verschlechtert sich häufig im gleichen Masse wie auch seine Gesundheit. Damit solche Menschen trotzdem mobil bleiben, bieten zahlreiche Organisationen mit freiwilligen Helfern ihre Dienste an. Im Kanton Waadt hat die AVASAD zusammen mit Pro Infirmis seit 2012 den Auftrag, den Transportservice «eingeschränkte Mobilität» (Transport Mobilité Réduite, TRM) zu unterhalten und mit anderen Diensten zu koordinieren. Die AVASAD bietet diese Dienstleistung allen an, die sich gerne in ihre Therapie, zu ihrem Arztbesuch oder zu ihrer Freizeitaktivität fahren lassen möchten.

«Egal, ob die Person bereits Spitex-Klient ist oder nicht, dieser Service richtet sich an all jene, die noch zu Hause leben und Unterstützung brauchen, um mobil zu bleiben», erklärt Stephan Rauber, Leiter Finanzen der Waadtländer Spitex-Organisation «Fondation de la Côte». «Eine Abklärung der Mobilitätsbedürfnisse bei den Kunden zu Hause ermöglicht es, gleich die Gesamtsituation zu erfassen: Hat es eine Treppe vor dem Eingang, braucht die Person Hilfe beim Einsteigen? Kann sich die Person selber orientieren? Nach dieser Abklärung bekommt die Person mit einer Mitgliedkarte Zugang zu unseren Mobilitätsdienstleistungen und die unserer Partner, egal ob professionelle oder freiwillige Fahrdienste. Danach kümmern wir uns um die Fakturierung und den Austausch mit den Versicherern und informieren den Fahrer über die Bedürfnisse des neuen Fahrgastes. In der Spitex-Basisorganisation «Fondation de la Côte» ist der Service integriert in die Gesundheitslogistik des sozialmedizinischen Zentrums (CMS), das auch weitere Hilfsmittel zur Verfügung stellt, wie zum Beispiel Überwachungs-Geräte oder spezielle Ausrüstung zur Verbesserung der Mobilität. «Bei der Abklärung vor Ort wird ausserdem mit RAI-HC Schweiz gearbeitet. Damit können wir den Kunden optimal betreuen und wenn nötig auch weitere Dienstleistungen vermitteln.»

Die Mobilität als erster Kontakt

Das Herzstück des Fahrdienstes der AVASAD ist demnach der Hausbesuch einer Fachperson. Ergotherapeuten und Pflegefachpersonen besuchen den Kunden zu Hause, um seine Bedürfnisse abzuklären und die Situation besser einschätzen zu können. «Die Gründe, warum Kunden unseren Fahrdienst in Anspruch nehmen, sind sehr vielseitig. Es sind alte Leute, die Mühe haben, sich selbstständig fortzubewegen, oder Angst haben, zu stürzen, junge Leute mit Gipsverbänden, Menschen mit Demenz oder Menschen mit sozialen Phobien, die sie daran hindern, den öffentlichen Verkehr zu benutzen», erklärt Sascha Million, Ergotherapeut für die Gesundheitslogistik des sozialmedizinischen Zentrums (CMS). Der Fahrdienst «eingeschränkte Mobilität» bietet für ihn die Gelegenheit, regelmässig mit Personen in Kontakt zu kommen, die noch keine Spitex-Klienten sind. «Schwierigkeiten mit der Mobilität führen oft zu weiteren Bedürfnissen. Mit diesem ersten Kontakt durch den Fahrdienst und der Abklärung mittels RAI-HC kommt es oft vor, dass wir auch gleich Gehhilfen, Dienstleistungen der Grundpflege oder einen Mahlzeitendienst organisieren

trotzdem mobil

können. Oder aber die Diskussion entwickelt sich eher in Richtung Beratung und Information über ihre Rechte, wie zum Beispiel über die Hilflosenentschädigung.»

Freizeitaktivitäten fördern

«Der Fahrdienst ist ein wahrer Türöffner für zukünftige Dienstleistungen», sagt Sascha Million. Speziell ist, dass der Fahrdienst auch für Freizeitaktivitäten gebucht werden kann: Während Transporte zum Hausarzt oder Facharzt schon vor 2012 durch Freiwilligenarbeit abgedeckt wurden, leistet der Fahrdienst hier Innovationsarbeit, indem er auch für das Familienessen, Ausflüge oder zum Einkaufen gebucht werden kann. Alles zu niedrigsten Kosten und stets mit dem passenden Fahrzeug. «Die Idee ist, die Autonomie der Kunden bestmöglichst zu fördern. Die meisten sitzen ja nicht freiwillig zu Hause rum», erklärt Sascha Million und fügt das Beispiel einer Kundin an, die für ihre nicht-therapeutischen Ausflüge nicht jedes Mal ihre Angehörigen aufbieten möchte. Freizeitausflüge fördern auch die soziokulturellen Aktivitäten von Personen mit eingeschränkter Mobilität und helfen damit, dass sich diese nicht isolieren. Der Fahrdienst «eingeschränkte Mobilität» soll also nicht nur die Unabhängigkeit dieser Menschen fördern, sondern auch ihre Lebensqualität im Allgemeinen verbessern.

Eine solche Dienstleistung ist natürlich auch mit Kosten verbunden. Bis zu einem gewissen Betrag übernehmen die Versicherer die Kosten für therapeutische Transporte, die Freizeittransporte profitieren von verschiedenen Zuschüssen. Die Abrechnung mit den verschiedenen Tarifen und mit mehreren Partnern wird für den Klienten aber schnell zum Geduldspiel. Eine mühsame Bürokratie, welche der Transportdienst mit persönlichem Kontakt zu vereinfachen versucht: «Es gehört zu den Aufgaben unseres Personals, dem Kunden die Abrechnung zu erklären und zu vereinfachen», erzählt Sascha Million. Um den Dienst «eingeschränkte Mobilität» weiter zu verbessern, versucht die AVASAD stets, die Strukturen schlank zu halten, um ihn so für neue Kunden besser zugänglich zu machen. Die Einfachheit und Zugänglichkeit des Transportdienstes sind ein ständiges Anliegen und der Dienst soll sich mit anderen professionellen oder freiwilligen Fahrdiensten im Kanton ergänzen. Und zwar so, dass kein Hindernis mehr zwischen dem Klienten und seiner Mobilität steht!



Der Fahrdienst «eingeschränkte Mobilität» ist auch für Freizeitaktivitäten buchbar. Hugues Siegenthaler